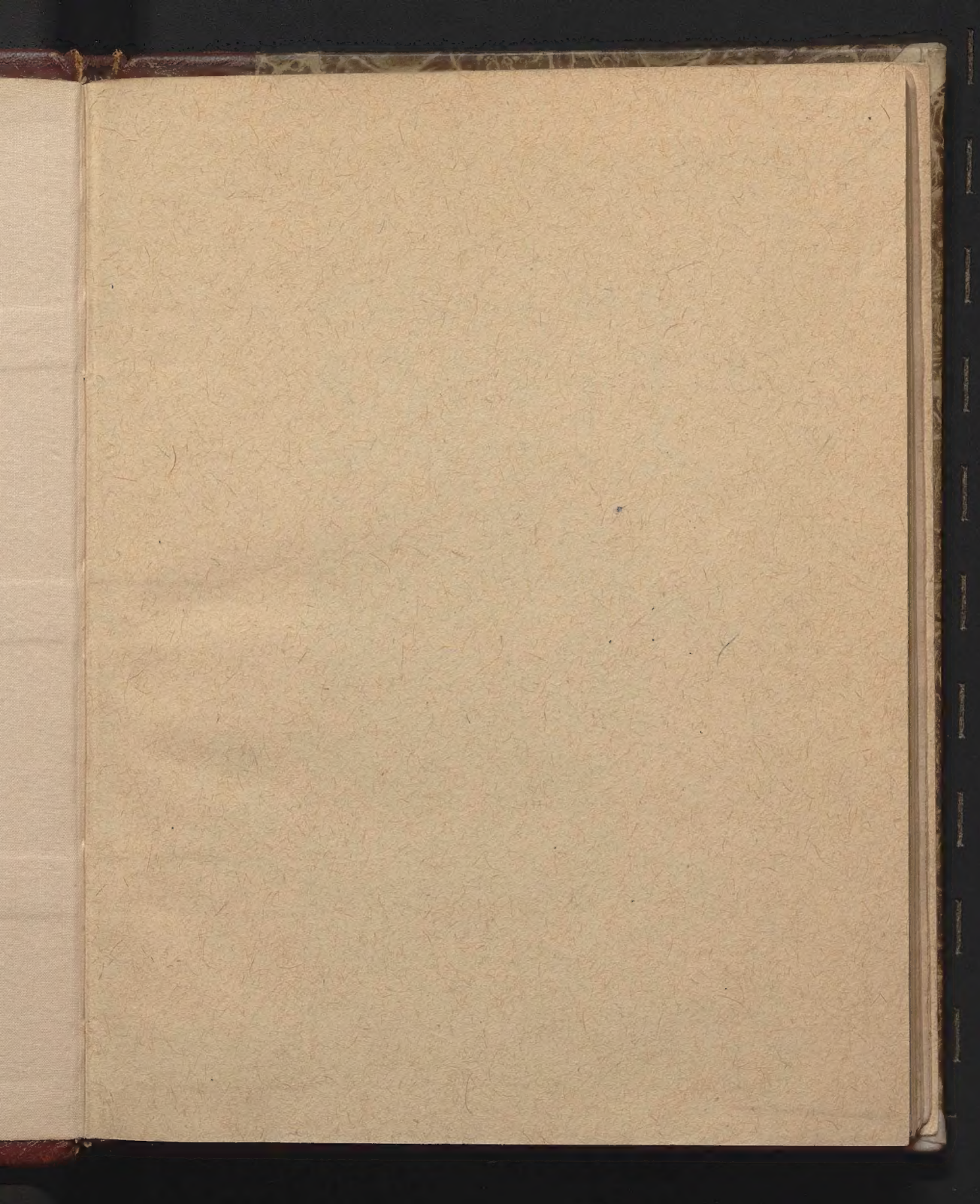
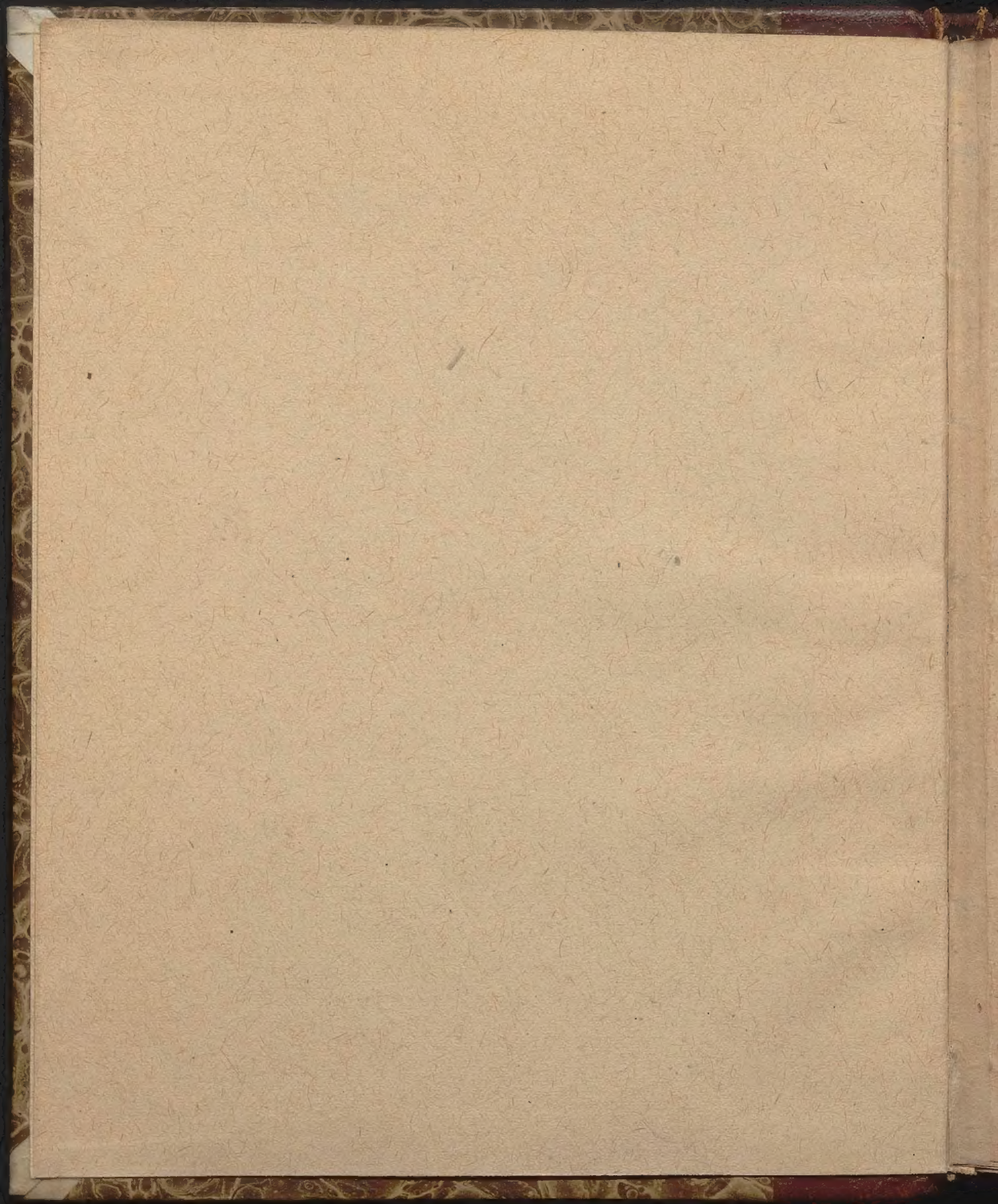


Yi 17i R





Thänen = vnd Trost = Bach/  
 Desß VolEdlen / Gestrengen vnd Hoch-  
 benambten Herren

**Ernst von Nimptsch /**

vnd Reversdorff / auff Alten

Schönaw / Schwarzbach / vnd

Klein Wandriesch /

Der Fürstenthümer Schweidnitz vnd

Zawer Wolverordneten Steuer, Einneh-

mers / an / so zum andernmal Hochbetrü-  
 bten Wittwers.

Über den frühzeitig, tödlichen

Zierritt /

Der VolEdlen / Viel-Ehren-Zugend:

Reichen Frauen

**Rosina Nimptschin /**

gebornen Böckin / seiner Hergallerlieb-

sten Andern HausFrauen;

Welche den 22. Weinmonats = Tag desß ißtauffenden

1643sten Jahres zu Breslaw bey St. Elisabeth in die

Adeliche Nimptschische Grufft beigesetzt worden /

von der Hand entworffen durch

CHRISTOPHORUM COLERUM

Profesorn zu St. Elisabeth.

Zu Breslaw druckte Georg Baumann.

**W**ie eine Turtel-Taube girret  
Von Morgen an bis späte Nacht/  
In enteln Wüsteneyen irret /  
Wann sie verwidwet ist gemacht /  
Vnd ihren lieben Ehe-Gatten/  
Samt alter pflegung muß entrathen.

Nichts minder kan euch Warlich  
schmergen/

**W**ol Edler Herr/ des Adels Bier/  
Der harte Rieß im wundten Herzen/  
Nach dem der keuschen Zucht Sapphier/  
Die weyland ewer Augen-Bonne /  
Verbirget ihres Lebens Sonne.

Es war die alte Herzens-Wunde/  
So euch gemacht die erste Treu /  
Nicht allerdings geheilt im Grunde/  
So wird dieselbe wieder new;  
Vnd wird der alte Schaden offen/  
Nun euch ein newer hat betroffen.

In dem Lucina beyd' entbunden  
Vnd ihre Früchte vorgepflegt/  
So hat die Clotho abgewunden  
Das Webe / was war angelegt /  
Daß sie verliehren Geist vnd Leben/  
Was ihren Früchten sie gegeben.

Es hette ja ein Mann gesogen  
Die Milch von einem Zieger-Thier /  
Vnd wer' in Wildnuß auffgezogen  
Von Löwen-Eltern für vnd für /  
Den in der Seele / Sinn/ vnd Herzen/  
Ein solcher Stoß nicht sollte schmerzen!

Wann ein Timantes gleich auffstünde/  
Ein Meister von der alten Welt/  
Doch nicht in seinem Sinn' erfinde /  
Wie ewer Trawren sey bestellt/  
Er muste die Gestalt verstecken /  
Die seine Hand nicht könt entdecken.

Es

Es klingt euch stündlich in den Ohren  
Die Erste Trew die Schließwigin :  
Vnd die zum andern jetzt verlohren /  
Das Rosenreiche Wort / Köslein :  
Die wie ein Kösschen am Stocke /  
Gehlüht in seinem Purpur-Rocke.

Deß Morgens glänzt es schön im tauen/  
Vnd zeigtet seinen bundten Hutt/  
Zu Mittag wirstu welch es schauen /  
Wann es gedörret der Sonnen glutt;  
Vmb Vesperzeit hebts an zuschleissen /  
Biß es die Lüfften ganz abreißen.

Wann ihr deß Nachts zu Bette gehet/  
So kompt euch für ihr Angesicht/  
Vnd wann Ihr auff deß Morgens stehet/  
So leuchtet euch ihr Augen-Liecht :  
Was ihr nur pfleget zubeginnen /  
So ist sie stets in ewren Sinnen.

Seid

Seid sie nicht ist bey euch gegessen /  
Vnd euch die lange Zeit verkürzt /  
Ist beydes Trincken vnd auch Essen /  
Was ihre Hold vor hat gewürkt /  
Numehr vergället vnd versalzen /  
Getrübt / vermischet vnd verschmalzen.

Ihr suchet zwar sie mit Gedancken /  
Alß ewer Herz vnd auffenhalt /  
Doch wieder in den Lebens-Schrancken /  
Sie mehr nicht auß des Todes Gewalt /  
Zu euch wird ruckwerts wiederkehren:  
Drumb ist vergebens dieß begehren.

Ach were sie nur her zuhoffen /  
Ihr würdet sparen keinen gang:  
Wie Orpheus hat zurück geruffen  
Eurydicen durch seinen Klang /  
Vnd Hercules mit grossem mühen /  
Dem Knaben Hylas nach geschrien.

Die

Die Sonne gehet täglich nieder /  
Vnd steht doch Morgends wieder auff:  
Kein sterblicher kompt jemals wieder /  
Der einmal schleust den Lebens-lauff /  
Bis Gott am letzten Tage Lichte  
Die ganze Welt heischt vor Gerichte.

Doch ewer Lieb ist nicht gestorben/  
Sie lebt der Seelen nach bey Gott;  
Vnd hat/ was Christus ihr erworben/  
Die Seeligkeit durch seinen Todt.  
Allhier ihr Lob man grünen siehet /  
Wie eine frische Ceder blühet.

In ewrem Herzen steht geschrieben  
Ihr vnerleschlich Andenckmal /  
Da zwar auff's new wird auffgerieben/  
Die innre Hergens- Angst vnd Qual /  
Die sich zusammen wol gesellen/  
Doch die Verblichne nicht gestellen.

Zu dem könnt ihr der Liebsten geben  
Durch das Gedächtnuß newen schein/  
Wann ihr derselben gebt das Leben  
Durch einen auffgesetzten Stein/  
In welchem sollen sein gegraben  
Die Lieb vnd Trew nechst andern Gaben.

Der Stein so ewer ersten Liebe  
Zu Sanct Elisabeth gesetzt /  
Ist auch gemein der jüngsten Liebe /  
Vnd was vor Schrift ist eingedrückt:  
Was der von Schliewitzin gebühret/  
Dieß gleichfals die von Böckin zieret.

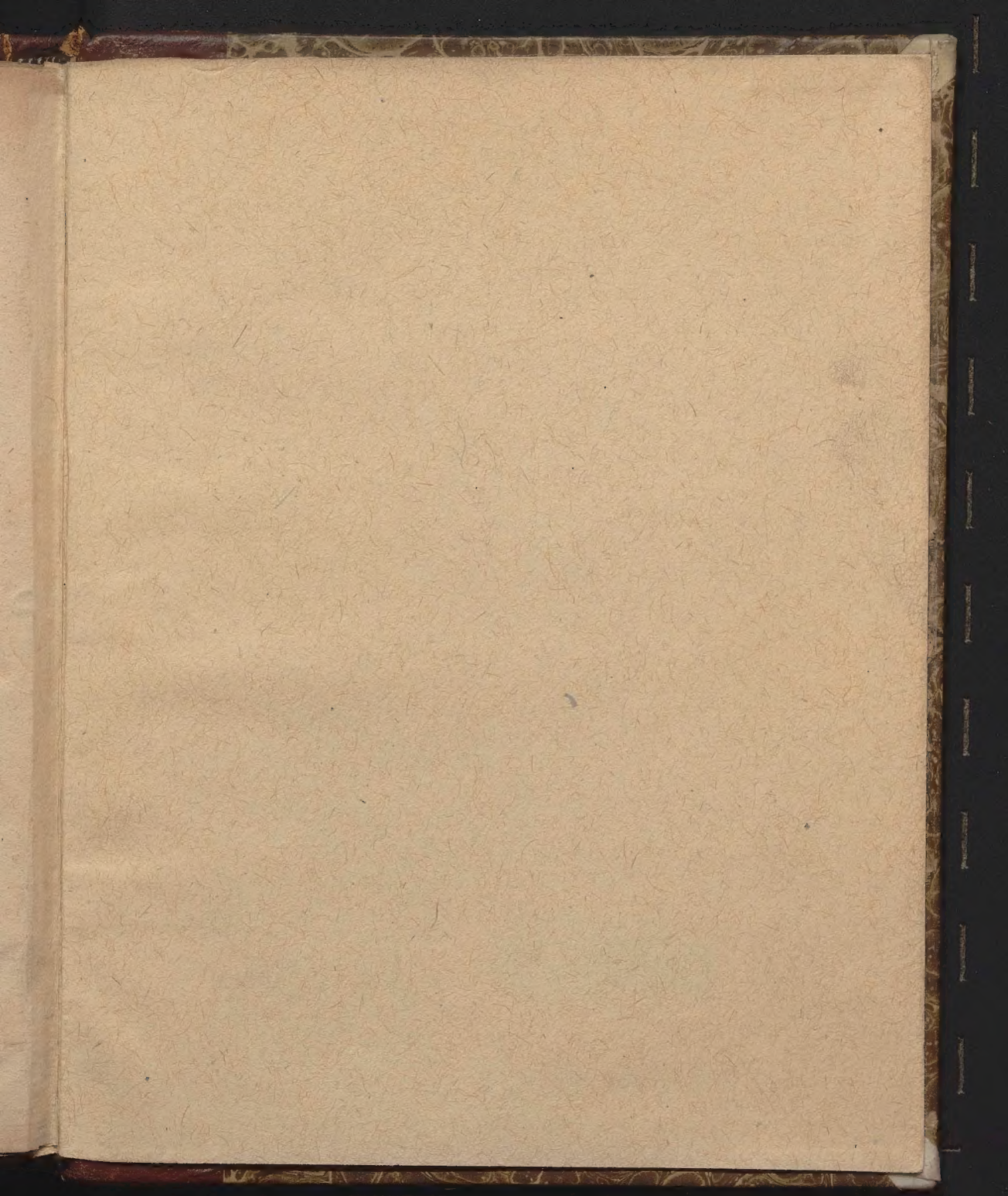
Dieweil ihr aber beyden Frauen  
Den letzten Ehren-Dienst bestellt /  
Laßt sie in Famæ Tempel schawen /  
Auch ewer Ruhm sich zugesellt /  
Das ihr ein Denckmal euch gestiftet /  
Womit ihr beyde habt begiftet.

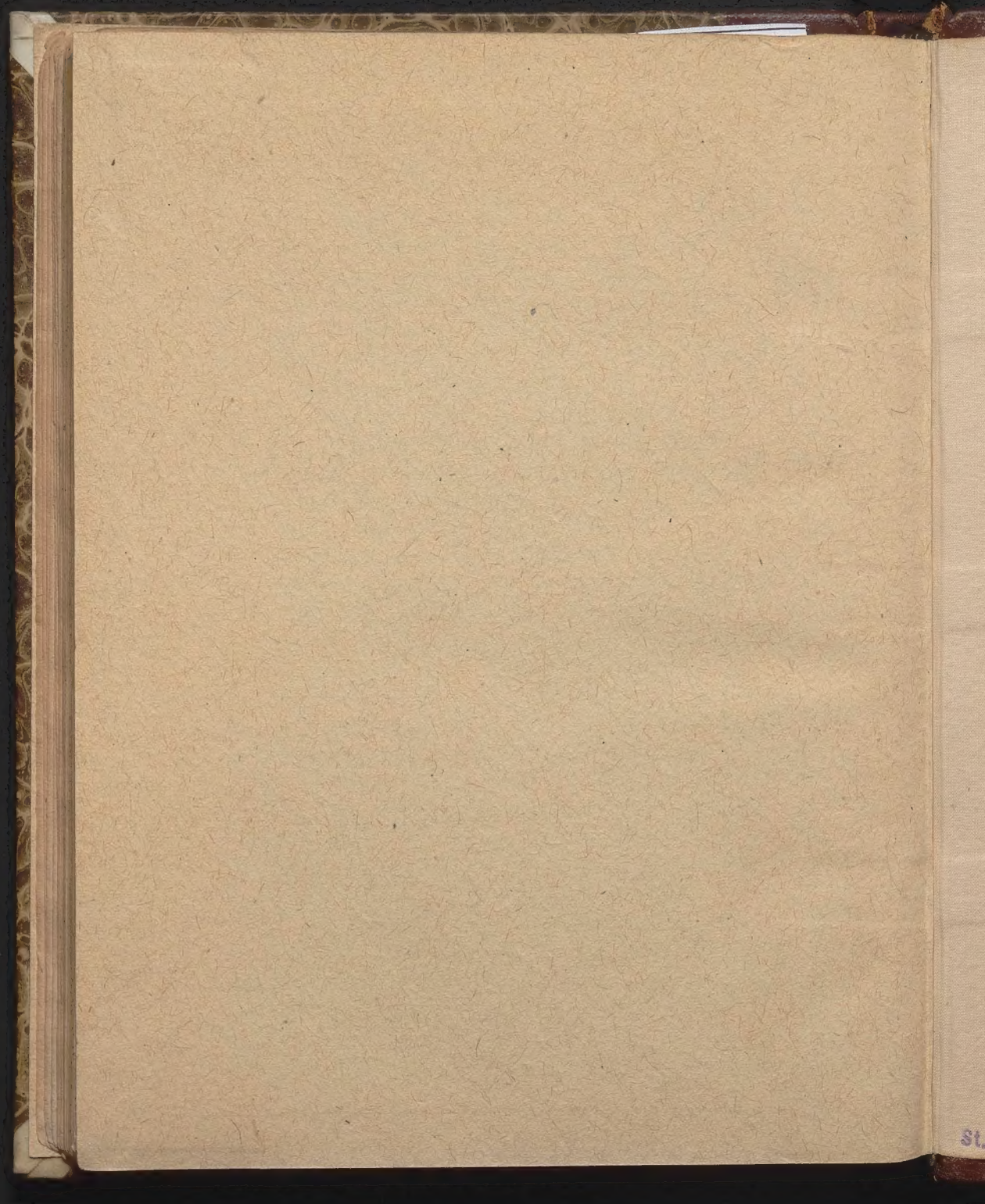
Steht

Steht beyder Bildnuß gleich gemahlet /  
Das euch erinnert ihrer Trew /  
Doch mehr in ewren Augen stralet /  
Das Herzgedruckte Contrasen /  
Vnd in den jungen Dele-Zweigen /  
Die ihres Stockes Güte zeigen.

Ihr Tugend-Lob lebt auff der Erden ;  
Die Seele schwebt in Ewigkeit /  
Der Leib muß Staub vnd Asche werden /  
Vnd warten der Verklärungs-Zeit.  
Wer also lebt vnd also stirbet /  
Bey Gott vnd Menschen Ruhm  
erwirbet.







Biblioteka Jagiellońska



stdr0022585

St. B. 19.8.37 U.

